

Nach dem Ende der Geschichte ist vor dem Anfang der Geschichte

Gesamtgesellschaftliche Paradigmenwechsel

Fast alle wirkmächtigen politischen Protestbewegungen der letzten zehn Jahre waren geprägt durch die „Millennials“ und „Generation Z“ — von Occupy über Podemos bis hin zu „Fridays For Future“ und „Extinction Rebellion“. Gleichzeitig ziehen sich andere Mitglieder dieser Generationen in bürgerlich-konservative Wertvorstellungen zurück; sie versuchen, die steigende gesellschaftliche Komplexität und globale Krisen durch individuelle Ausgleichsmechanismen und persönlichen Verzicht zu bewältigen. Das Hinterfragen grundsätzlicher gesellschaftlicher Entwicklungen ist ihnen fremd; es geht darum, die bestehenden Strukturen – Arbeit und Vorstellungen eines erfüllten Lebens — auszutarieren.

Konservatismus wird von Teilen der jüngeren Generation wieder als gut angesehen und mit der „Identitären Bewegung“ gibt es sogar rechtsextreme Strömungen, angeführt von „Millennials“. Es scheint, als seien „Millennials“ und „Generation Z“ zutiefst gespalten. Während die einen die Welt verändern wollen, greifen die anderen auf alte Wertvorstellungen und traditionelle Konzepte zurück. Gleichzeitig bildet sich immer mehr ein Generationenkonflikt heraus, in welchem die Kinder gegen ihre Eltern rebellieren.

Welche Paradigmen lassen sich ausmachen? Welche entstehen gerade? Wie werden bestimmte Diskurse gesellschaftlich sanktioniert und gerade politisch durch Bewegungen geformt? Welche Auswirkungen haben Bewegungen wie „Extinction Rebellion“ und wie steht es eigentlich um die nicht öffentlich sichtbaren weiten Teile dieser Generationen, welche sich von individuellen Handlungen weit mehr versprechen? Kommt es zu einem Bruch der jüngeren mit ihren Elterngenerationen? Werden Bewegungen wie „Extinction Rebellion“ und „Fridays for Future“ den Diskurs in Richtung stärkerer politischer Beteiligung weiter Bevölkerungsteile verschieben oder wird der „kapitalistische Realismus“ (Mark Fisher) die Oberhand behalten und als Alternative zu externen (Naturkatastrophen) wie internen Krisen (Burnout, Depression) individuelle Lösungsansätze bereitstellen?

Wir wollen eure Beiträge zu diesem weiten Themenfeld! Schickt uns eure Vorschläge bis zum **1. Dezember 2019** an **einsendungen[at]soziologiemagazin.de**. Natürlich sind wir darüber hinaus immer und themenunabhängig an Rezensionen, Interviews und Tagungsberichten interessiert.

Hilfestellungen für eure Artikel bekommt ihr auf unserer Website unter „**Hinweise für Autor_innen**“.